

Sie zeigen ihr grosses Können

CHAM/HÜENBERG Jüngst fand zum zweiten Mal der Wettbewerb der Musikschulen im Schulhaus Hagendorn statt. Mehr als 160 Kinder und Jugendliche nahmen teil.



Kim Müller am Xylofon.
PD

Die jungen Teilnehmer sind in den Instrumentenkategorien Bläser, Gitarre, Percussion, Sologesang und Streicher angetreten und haben ihr Können einer Fachjury präsentiert. Sieben Schülerinnen und Schüler konnten eine Auszeichnung mit der höchsten Punktzahl entgegennehmen: Mauro Bringolf, Yuan Zhi, Sonja Borner, Dana Truncellito, Eileen Butz, Anna Sophia Podany, Sarah Demmerl. Weitere sieben Schülerinnen und Schüler haben die zweithöchste Punktzahl erreicht: Janik von Ah, Seraina Wipfli, Jonas Lenz Schmidiger, André Bütikofer, Caitlyn Sparrow, Elin Hurschler, Leandra Hodel.

Auszeichnungen überreicht

Im Rahmen der Schlussfeier wurden den Preisträgerinnen und Preisträgern die Auszeichnungen für ihre herausragenden Leistungen übergeben. Die Feier wurde durch das Posaunentrio AnBaDo mit Andreas Betschart, Johann Baptist Stocker und Domenico Catalano musikalisch umrahmt.

In vier Sälen fanden während des ganzen Tages die Wettspiele statt. So

war es der Öffentlichkeit möglich, Einblick in die Arbeit der beiden Musikschulen zu erhalten. Nicht nur die Eltern und Familien haben diese Gelegenheit rege genutzt.

Der Wettbewerb war ein grosser Erfolg, besonders für die Musikschülerinnen und Musikschüler, die an diesem

Tag für ihren grossen Einsatz und die unzähligen Überstunden belohnt wurden sind.

Auf dem Klavier begleitet

Die Schülerinnen und Schüler wurden bei ihren Vorträgen von den Klavierlehrpersonen beider Musikschulen

begleitet, in der Kategorie Schlagzeug konnten die Teilnehmenden mit einer Band spielen. Im kommenden Jahr findet der Wettbewerb am Samstag, 17. Mai 2014, wieder in Hüenberg statt.

FÜR DIE MUSIKSCHULE HÜENBERG:
BEAT BÜRGI, LEITER DER MUSIKSCHULE

Die «Neue Zuger Zeitung» veröffentlicht auf dieser Seite Berichte von Vereinen und Organisationen aus Zug.

Ein Exkursion entlang der Reuss

WWF ZUG Mitte Mai trafen sich Naturinteressierte und -begeisterte zu einer Reussexkursion, die vom WWF Zug veranstaltet wurde. Unser Vorstandsmitglied Klaus Fankhauser war ebenfalls mit dabei, hier eine kurze Zusammenfassung der Veranstaltung aus seiner Sicht.

Veränderung des Flusslaufs

Um 9.30 Uhr trafen sich 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Bahnhof Mühlau zur Exkursion «Reussausweitung». Peter F. X. Hegglin informierte die Teilnehmenden ausführlich über die Entwicklungen in der Reussebene und die Auswirkungen der Überschwemmungen und Eingriffe in die Natur durch den Menschen.

Durch die Veränderung des Flusslaufes und einen Neuaufbau des Dammes im Jahr 2004 konnte das Ziel einer nachhaltigeren Flora- und Faunalandschaft verwirklicht werden. Der Ausflug war trotz des trüben Wetters eine schöne Sache und fand zur Zufriedenheit aller Teilnehmenden statt. Ein besonderer Dank gebührt Peter F. X. Hegglin, der die Exkursion kompetent und engagiert geführt hat.

Nächste Exkursion

Möchten Sie auch an einer solchen Veranstaltung teilnehmen? Der WWF Zug bietet regelmässig verschiedenste Exkursionen in der Zentralschweiz an und lädt Sie recht herzlich dazu ein.

Unsere nächste Besichtigung am Samstag, 15. Juni (von 10 Uhr bis ca. 11.30 Uhr), führt uns ins Lorzentobel und zum Reservat Tobelbrücke. Wir befassen uns hier näher mit der Trinkwasserversorgung von Zug und woher das Wasser aus dem Hahn eigentlich stammt.

Für weitere Informationen über diese und andere Exkursionen, das Tätigkeitsgebiet des WWF Zug und Möglichkeiten eines freiwilligen Engagements kontaktieren Sie uns bitte unter der E-Mail-Adresse oder besuchen Sie unsere Homepage: info@wfw-zug.ch, www.wfw-zg.ch.

FÜR DEN WWF ZUG: ESTHER HEGGLIN

Brennpunkt Ehe: Im Zentrum steht das Du

SEMINAR Mehr als 270 Personen nahmen teil an einem Wochenende für Paare.

Die Veranstaltung fand im Begegnungs- und Bildungszentrum Eckstein statt und befasste sich mit den Jahreszeiten der Liebe im Leben einer Partnerschaft. Aspekte zur Intimität und Sexualität in ihrer vielfältigen Bedeutung für ganzheitliche Beziehungen zwischen Frau und Mann standen im Fokus – Partnerschaft, Familie und Arbeitswelt, eine (un-)mögliche Herausforderung? Zu all diesen Schwerpunkten sprach das Referenten Ehepaar Dr. Salvatore Ventriglia: Neurologe, Psychotherapeut, Direktor einer psychotherapeutischen Schule und Dr. Rita della Valle: Gynäkologin, Wissenschaftlerin in Sexologie und Familienberatung, aus Capua, Italien.

Gleich zu Beginn präzisierten die beiden erfahrenen Fachleute, dass es

nicht um eine wissenschaftliche Fachtagung gehe, sondern darum, eine «neue gemeinsame Lebenserfahrung» als Paar und in Beziehung zu den andern teilnehmenden Paaren machen zu können.

Partnerschaft immer im Dialog

Die Impulse kamen interaktiv abwechselnd aus Fachbeiträgen der Referenten und aus dem Dialog mit dem Publikum. Seine Aussagen veranschaulichte das Referentenpaar durch konkrete Beispiele aus dem eigenen gemeinsamen Weg, auch mitten durch Krisen- und Reifungszeiten hindurch. Darin zeigte sich ihre Verankerung in den christlichen Grundwerten. Viel Zeit stand an beiden Nachmittagen für persönliche Paargespräche zur Verfügung. Diese wurden intensiv genutzt, um das Gehörte gemeinsam zu vertiefen, einander zuzuhören und neue Ansätze für den gemeinsamen Lebensweg zu finden.

Für manche war es eine wichtige Fortsetzung zu einem Kurs mit den gleichen Referenten vor drei Jahren.

Eigene bisher verdrängte Verletzungen aus der Kindheit und deren belastende Auswirkungen auf die Partnerschaft konnten bewusst gemacht und angenommen werden. Zentral waren in diesem Zusammenhang die Voraussetzungen und Etappen eines Versöhnungsweges, zu dem Rita und Rino Ventriglia die Paare am Sonntag ermutigten.

Bei manchen jungverheirateten Paaren fand eine herausfordernde Empfehlung der Referenten besonders Gehör: ihre Beziehung als das wichtigste in ihrer Partnerschaft zu pflegen, sozusagen als «erstes Kind» der Familie – vor allem anderen: vor der Arbeit, vor den eigenen Eltern, ja auch vor den Kindern.

Partnerschaft immer in Bewegung

Partnerschaft als Bewegung erlebten die Paare so richtig rhythmisch bewegt während des Tanzabends, wo es nicht primär um brillante Figuren ging, sondern darum, die Nähe und Bewegung des andern gegenseitig neu wahrzunehmen und bewusst darauf einzu-

gehen. Mehr als durch viele Erklärungen liess das gemeinsame Tanzen unter der Anleitung der Kursleiter so manchem Paar aufgehen, wie sie im Strudel des Alltags – mit Kindern und Beruf sich sozusagen aus den Augen verloren hatten und diese Auszeit ihnen nun die Chance bot, die «Perle des andern» und das Verliebte in einander neu zu entdecken. Einige formulierten denn auch einen entsprechenden Vorsatz: solche «Auszeiten füreinander» bewusst und regelmässiger einzuschalten.

Das ist die Quintessenz

«Prüfungen und Krisen sind unvermeidlich, aber sie enthalten auch die Chance, dass wir in unserer Partnerschaft tiefer vorstossen, aber auch dankbarer und barmherziger werden, weil sie uns im Letzten und Bleibenden verankern», so die ausdrückliche Quintessenz nicht nur der Referenten, sondern auch vieler Paare.

FÜR DAS BILDUNGSZENTRUM:
HANNY KNÜSEL

Erfolgreiche Zuger Schwinger

WETTBEWERB 2 Sieger und 10 Zweige: So erfolgreich kehrt die Schwingerdelegation aus Romont zurück.

Dort fand das Freiburger Kantonale Nachwuchsschwingerfest statt. Bei den Ältesten (Jahrgang 1995–1997) stösst Thomas Bucher, Finstersee, in den Schlussgang vor, unterliegt aber Steven Moser aus Sense. Bucher wird Vierter. Ebenfalls holten einen Zweig: Marco Reichmuth, Josef Camm und Thomas Widmer alle Cham. Überlegener Sieger bei Jahrgang 1998 wird mit 6 Siegreuzen Christian Bucher, Finstersee. Auch im Schlussgang ist Mathias Hürlimann aus Walchwil. Er unterliegt aber Grégoire Loup. Mathias sichert sich den 3. Rang. Auch mit Eichenlaub: Sven Schilliger. Trotz Remis im Schlussgang darf sich Andre Bucher als Sieger bei Jahrgang 2001 feiern lassen. Bei den Jüngsten (2004–05) darf Ivan Wiss, Walchwil, den Zweig abholen.



2 Sieger und 10 Zweige: die Jungschwinger mit ihren Trophäen.
PD

FÜR DEN SCHWINGCLUB OBERWIL-ZUG:
ASTRID BUCHER

Da wurde debattiert

MURI Die CVP Bezirk Muri führte am vergangenen Samstag eine weitere Ausgabe ihres Stammtisches durch.

Die zahlreich erschienen Diskusstionsteilnehmer debattierten angeregt und engagiert über die Abstimmungsvorlagen vom 9. Juni: über die Volkswahl des Bundesrates, die Änderung des Asylgesetzes und die kantonale Vorlage der Südwestumfahrung von Brugg.

Es muss etwas geschehen

Es herrschte Einigkeit bei der Volkswahl des Bundesrates, dass die Vorlage abgelehnt werden muss, da die Führung eines Wahlkampfs alle vier Jahre die Bundesräte zu stark von ihrem eigentlichen Auftrag ablenken würde, nämlich dem Regieren der Schweiz. Die Wahl des Bundesrates soll bei der vereinigten Bundesversammlung bleiben. Umstrittener war die Änderung des Asylgesetzes. Wird damit nur Populismus betrieben, oder wird den Asyl-

suchenden sogar geholfen, so die CVP Bezirk Muri, weil die Verfahren beschleunigt werden? Alle Teilnehmer waren sich aber einig, dass etwas geschehen muss. Nicht unumstritten war die Südwestumfahrung von Brugg. Zu teuer, gemessen am erwarteten Verkehrsaufkommen und der damit einhergehenden Entlastung von Brugg für die einen, eine wichtige Investition in die Verkehrsinfrastruktur für die anderen. Wichtig bei dieser Vorlage ist, dass diese Umfahrung das Zentrum von Brugg vom Schwerverkehr entlastet und drei Bahnübergänge aufgehoben werden können. Die Mehrheit der Teilnehmer betrachtet dieses Projekt als notwendig.

Sehr viele Ansichten

Das besondere an einem Stammtisch ist, dass jeder seine Meinung äussern kann und dass sehr viele Ansichten auf den Tisch kommen. Die eine oder andere gemachte Meinung konnte durch die Betrachtung eines Aspektes aus einem anderen Blickwinkel noch in die andere Richtung schwenken.

FÜR DEN CVP BEZIRK MURI:
THOMAS STREBEL